

### Die Tüchtigkeit der Zuckerrentrale.

Vor einigen Tagen fand eine Sitzung der Zuckerrentrale statt, in welcher die bisherige Gestaltung des Zuckerkonsums und die seit Errichtung der Zuckerrentrale zur Deckung des inländischen Bedarfes an Verbrauchszucker getroffenen Verfügungen eingehend erörtert wurden. An der Hand der von der Zuckerrentrale durchgeführten Statistik wurde festgestellt, daß zur Zeit der Errichtung der Zuckerrentrale in den Fabriken noch rund 700,000 Meterzentner Hart- und Sandzucker, welche noch auf der Preisbasis von 79 K. verkauft worden waren, lagerten. Nach Errichtung der Zuckerrentrale wurden, und zwar am 14. Juli und am 28. August 1915, zusammen weitere rund 720,000 Meterzentner Hart- und Sandzucker auf der neuen Preisbasis von 88 K. 50 S. freigegeben, so daß insgesamt zirka 1,420,000 Meterzentner Zucker dem Konsum zur Verfügung standen.

Der Verbrauch hält sich andauernd auf einer ungewöhnlichen Höhe, und zwar wurden von den Fabriken und Freilagern veräußert: im Juli 1915 zirka 680,000 Meterzentner (+ 240,000 Meterzentner gegen Juli 1914), im August 1915 zirka 600,000 Meterzentner (+ 210,000 Meterzentner gegen August 1914).

Seit dem zweimonatigen Bestande der Zuckerrentrale wurden daher fast 13 Millionen Meterzentner veräußert, das heißt um 450,000 Meterzentner mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Für den Transport dieser Zuckermengen waren zirka 13,000 Waggons erforderlich. Die derzeit günstige Wagenbeistellung ermöglichte es den Fabriken trotz der infolge des beschränkten Arbeiterstandes und der Notwendigkeit, vielfach offene Wagen mit Notdachungen zu versehen, bestehenden Schwierigkeiten, so umfangreiche Expeditionen des Zuckers in verhältnismäßig kurzer Zeit durchzuführen. Seit 1. Jänner 1915 sind gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um rund 900,000 Meterzentner Zucker mehr in den Konsum gelangt. Da die für den inländischen Konsum hergestellten Sorten infolge dieses abnorm gesteigerten Verbrauches zum größten Teil erschöpft sind, hat es sich als notwendig erwiesen, für die Zuckerausfuhr bestimmte Zuckersorten teilweise für den inländischen Verbrauch heranzuziehen. Die Borräte davon sind für die Versorgung des Konsums bis zum Erscheinen der neuen Ware vollkommen ausreichend. Allerdings müssen die Konsumenten eine Zeit hindurch Zucker in Sorten und Packungen, die den Käufern nicht bekannt und daher ungewohnt sind, entgegennehmen. Da es sich aber durchweg um hochwertige Raffinade handelt, kann die Aufnahme der als Ersatz für die fehlenden Inlandsorten zu liefernden Exportsorten keinen Schwierigkeiten beim Konsum begegnen. Die Preise für diese sonst im Inlandsverkehr nicht vorhandenen Exportsorten bewegen sich im großen und ganzen im Rahmen der Preise für die üblichen inländischen Sorten.

Um dem Mangel an inländischen Sorten abzuwehren, werden neuer viele Raffinerien mit der Kampagne früher als sonst, ein Teil bereits im Laufe des Monats September beginnen, und hat die Zuckerrentrale zu diesem Zwecke bereits die Aufstellung der noch vorhandenen Rohzuckermengen auf die einzelnen Raffinerien vorgenommen. Es werden somit voraussichtlich spätestens im Laufe des Monats Oktober die im Inlandsverkehr gangbaren Sorten wieder in ausreichender Menge auf den Markt kommen. So erklärlich mit Rücksicht auf die Preise der übrigen Nahrungsmittel eine Steigerung des Verbrauches an Zucker, dessen Preis verhältnismäßig niedriger ist, erscheint, so dürfte die überaus starke Steigerung der Versteigerungsziffern doch nicht ausschließlich auf einer tatsächlichen Konsumsteigerung beruhen, sondern dürfte zu einem nicht unwesentlichen Teile in einer über den unmittelbaren Bedarf hinausreichenden Bevorratung des Zwischenhandels und der letzten Hand ihre Begründung finden. Da es feststeht, daß durch das Ergebnis der Zuckerproduktion der kommenden Kampagne alle Ansprüche des inländischen Konsums gedeckt werden können, und da auch die amtlich festgesetzten Preise bis zum Herbst nächsten Jahres unverändert in Geltung bleiben, liegt keinerlei Anlaß für eine übermäßige Bevorratung vor. Eine solche würde nur die normale und gleichmäßige Versorgung aller Kronländer mit Zucker nachteilig beeinflussen.